

d) auf die Regularcleriker: Stante penuria Eppum in Confectione olei s. explere debere numerum sacerdotum cum Regularibus sacerdotibus.

III. Was endlich die Ordo accedendi, d. i. die Praecedentia in sedendo, in processione et in communione anbelangt, so haben den Vorrang:

a) die Weltpriester vor den Ordenspriestern; Praecedentiam tam in sedendo quam in processione deberi sacerdotibus saecularibus et non Quardiano fratrum Minorum et Priori Ordinis S. Dominici quando simul omnes conveniunt in consecratione olei s. per Eppum facienda (n. 2881, 12. Julii 1664).

b) Unter den Weltpriestern, die beim Pontificalamte und bei der Delweihe assistierenden Priester vor den übrigen, gleichviel ob letztere de gremio ecclae Cathedr., eventuell sogar Canonici sind. Feria V. in Coena Domini eos Presbyteros ac Diaconos, qui sacris indumentis amicti in Consecratione ss. Oleorum ministrant, tametsi iidem non fuerint de gremio Cathedralis, in communione aliisque actibus praeferendos esse reliquis sacerdotibus ac Diaconis, qui sacris nullatenus induti de gremio tamen Cathedralis existunt (n. 1852 d. 27. Nov. 1657). — Feria V. in Coena Dom., cum Eppus exit a Sacrorum Custodia ad altare, debent Canonici, qui eum parati associantur, sequi presbyteros, diaconos etc., qui eum comitantur, ut assistant ei in Olei consecratione. — Schließlich ad dub.: Utrum 7 subdiaconi, diaconi et 12 presbyteri, qui feria V. in Coena Di in consecratione ss. oleorum inserviunt, ss. Eucharistiam debeant suscipere ante Canonicos in habitu clericali e choro egredientes, an post Capitulum? S. R. C. respondit: Omnes paratos ratione paramentorum debere refici ss. Eucharistia ante omnes de choro non paratos (n. 3209 d. 8. Apr. 1690 v. sub n. 3378 d. 21. Jan. 1696 ad petitionem Capituli Caesaraugustani). Die Entscheidung d. 13. Julii 1658 gibt auch den Grund hiefür an: In Communione, quae inter missae sacrificium peragitur, ministerium sacrificii non ratione praeeminentiae, sed ministerii praeferendum esse ceteris quantumvis dignioribus.

Ebensee (Ob.-Dest.).

Benef. Dr. Carl Mayer.

V. (**Geschließung eines Heimatlosen.**) Es kommt bei vielen ungarischen Staatsangehörigen vor, daß sie über 10 Jahre in Oesterreich wohnen, während dieser Zeit ihr ungarisches Staatsbürgerrecht niemals reclamieren, sich um keinen Heimatschein kümmern, außer sie wollen dann heiraten; denn dann ist derselbe ein notwendiger Beleg zur Erlangung des Aufgebotes und des Ehefähigkeitszeugnisses von dem königl. ung. Justizministerium. Sucht ein Nupturient um den Heimatschein an, so wird er von seiner bisherigen Heimatgemeinde abgewiesen unter Berufung auf § 31 des ungarischen

Gesetzartikels L vom Jahre 1879, welcher lautet: „Derjenige ungarische Staatsbürger, der ohne Auftrag der ungarischen Regierung oder der österreichisch-ungarischen gemeinsamen Minister durch 10 Jahre ununterbrochen außerhalb der Grenzen des Gebietes der ungarischen Krone sich aufhält, verliert hiedurch die ungarische Staatsbürgerschaft. Die Zeit der Abwesenheit ist von jenem Tage an zu rechnen, an welchem der Betreffende die Grenze des Gebietes der ungarischen Krone verließ, ohne daß er die Bewahrung der ungarischen Staatsbürgerschaft der im § 9 dieses Gesetzes bezeichneten competenten Behörde (d. i. der erste Beamte des Ministeriums: Vicegespan, Bürgermeister) angezeigt hätte, oder wenn er sich mit Reisepaß entfernte, an dem Tage, wo der Paß abläuft.

Die Continuität der Abwesenheit wird unterbrochen, wenn der Abwesende die Bewahrung seiner ungarischen Staatsbürgerschaft obbenannter Behörde anzeigte, oder sich einen neuen Paß verschaffte, oder von irgend einem österreichisch-ungarischen Consulate eine Aufenthaltskarte erhält oder in die Matrikel einer österreichisch-ungarischen Consulargemeinde eingetragen wird“.

Infolge dieser Verweigerung des Heimatscheines steht der Gewerber „heimatlos“ da. Welche gesetzliche Bestimmungen gelten für Heimatlose? Die §§ 18 und 19 des Gesetzes vom 3. December 1863, R.-G.-Bl. Nr. 105, betreffend die Regelung der Heimatsverhältnisse lauten:

§ 18. Heimatlose, d. i. solche Personen, deren Heimatrecht zur Zeit nicht erweislich ist, werden nach den Bestimmungen der folgenden Paragraphe einer Gemeinde zugewiesen, in welcher sie so lange als heimatberechtigt zu behandeln sind, bis das ihnen zustehende Heimatrecht ausgemittelt ist oder bis sie anderswo ein Heimatrecht erworben haben.

§ 19. Die Heimatlosen sind in nachstehender Reihenfolge zuzuweisen:

1. Derjenigen Gemeinde, in welcher sie sich zur Zeit ihrer Abstellung zum Militär oder ihres freiwilligen Eintrittes in dasselbe befunden haben;

2. derjenigen Gemeinde, in welcher sie sich vor dem Zeitpunkte des zur Frage gekommenen Heimatrechtes am längsten, aber wenigstens ein halbes Jahr ununterbrochen und bei gleichem Aufenthalte in zwei oder mehreren Gemeinden zuletzt, nicht unfreiwillig, aufgehalten haben;

3. derjenigen Gemeinde, in welcher sie geboren sind; oder bei Findlingen, in welcher sie aufgefunden wurden; oder bei solchen in der Verpflegung einer öffentlichen Findelanstalt stehenden oder gestandenen Personen, deren Geburts- oder Fundort unbekannt ist, in welcher sich diese Anstalt befindet;

4. derjenigen Gemeinde, in welcher sie zur Zeit des zur Frage gekommenen Heimatrechtes angetroffen werden.

Darf nun der Seelsorger erst dann die Eheschließung vornehmen, bis das neue Heimatrecht des Gewerbers ermittelt ist?

Nein! Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 26. Juli 1893, Z. 4647, laut Mittheilung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei vom 10. August 1893, Z. 63.390, eröffnet: „In solchen Fällen, in welchen sich ein Nupturient in der angegebenen Weise über den Verlust der ungarischen Staatsbürgerschaft ausgewiesen hat, werden sich die hierlands mit der Vornahme von Trauungen betrauten Organe behufs Beurtheilung der persönlichen Fähigkeit des Ehewerbers zur Eheschließung vielmehr lediglich die Bestimmungen des in der diesseitigen Reichshälfte gültigen Eherechtes gegenwärtig zu halten haben.“

Selbstverständlich wird die Beurtheilung der Ehefähigkeit ehemaliger ungarischer Staatsangehöriger, welche eine andere Staatsbürgerschaft nicht erworben haben, nach dem österreichischen Rechte nur dann eintreten, wenn diese Personen hierlands ihren Wohnsitz haben“. Ueber eine specielle Anfrage hat das hochwürdigste f. e. Ordinariat Wien ddo. 4. December 1901, Z. 10.682, eröffnet: „daß der Ehewerber N. die beabsichtigte Ehe, in der Voraussetzung, daß derselben ein Egehindernis nicht entgegensteht, ohnneweilers schließen kann. In der Rubrik „Anmerkung“ ist bei dem Trauungsacte anzumerken, daß derselbe die ungarische Staatsbürgerschaft laut Zuschrist seiner ehemaligen Heimatsgemeinde Nemet Szt. Grót vom 16. August 1901, Z. 2027, verloren hat; auch ist diese Zuschrist bei den Trauungsacten aufzubewahren“.

Bernitz (Niederösterreich).

Erasmus Hofer, Pfarrer.

VI. (Sind die Unterscheidungslehren im Religionsunterrichte jetzt zeitgemäß?) Unter der Aufschrift: „Eine dringende Aufgabe für Clerus und Theologie“ ist im October v. J. in der literarischen Beilage der „Kölnischen Volkszeitung“ ein Aufsatz erschienen, den der „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands“ in Nummer 24 vom 15. December 1901 vollständig zum Abdruck brachte, weil er thatsächlich die größte Beachtung von Seiten der gesammten Geistlichkeit verdient.

Mit beredten Worten wird in demselben auf die Gefahren hingewiesen, welche unserer heiligen Kirche drohen von dem neuen, nicht staatlichen, sondern kirchlich-confessionellen Culturkampfe, den der Protestantismus auf der ganzen Linie begonnen oder verschärft hat. Der Verfasser weist alsdann hin auf zwei Mittel der uns aufgezwingenen Abwehr, die Controverspredigt und die Behandlung der Unterscheidungslehren in Religionsunterricht und Christenlehre.

Denn, so meint mit Recht jener Aufsatz, die apologetische Publicistik beobachtet mehr das, was in dieser Hinsicht an Reden und Schriften in die Oeffentlichkeit tritt. Der Protestantismus aber hat längst, ganz besonders aber in neuerer Zeit, zwei Institute benützt, um die Gegensätze gegen den Katholicismus dem Volke einzuimpfen, die Kanzel und den Confirmanden-Unterricht.